

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,00. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 4 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. März d. J. dem Hof- und Ministerialrathe im Ministerium des kais. Hauses und des Außern Hugo Freiherrn Glanz von Eich a. taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. März d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes belleideten Staatsanwalte in Kuttenberg Johann Starý aus Anlaß der von ihm erbetenen Verleihung in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtämtlicher Theil.

### Der neue Prätendent.

Die Geschichte der menschlichen Unvernunft, die in der letzten Zeit manchen schätzbaren Beitrag erhalten hat, ist um ein neues Capitel bereichert worden. Boulanger, der von der Regierung wegen Vergehen gegen die Disciplin gemäßigter General, der Politiker ohne Bergangenheit, der Candidat, dessen Herolde den Umsturz der Verfassung und die Einführung einer Diktatur predigen, der Mann mit dem Krückstock und den blauen Brillen, hat in einem französischen Departement gelegentlich der dort vorgenommenen Ersatzwahl 45.000 Stimmen erhalten. Man ist in Paris auf das höchste überrascht durch diesen Erfolg, dem sich bei der bevorstehenden engeren Wahl die endgiltige Entsendung in die Kammer als Krönung anschließen dürfte.

In Marseille hat Felix Pyat, der Revolutionär, gesagt. Das ist gewiß schlimm und ein sehr schlechtes Zeichen für die Einsicht und die Anschauungen der Umwohner der Rhone-Mündungen. Aber dieses Ergebnis läßt sich zum mindesten in eine Kategorie einreihen. Man weiß, was die Leute sagen wollten, die den orleanistischen und den gemäßigten republikanischen Candidaten weit überstimmten. Man erkennt in ihnen Anhänger des Umsturzes, der Einführung irgend einer kommunistischen Ordnung oder Unordnung, der Grundzüge des „Père Duchêne“ und des „Ni dieu ni maître“. Was aber wollten die 45.000 Stimmen

ausdrücken, die für Boulanger abgegeben wurden? Sämtliche Pariser Politiker strengen ihre Köpfe an, um den Sinn dieser Kundgebung des souveränen Volkes zu enträthseln. Clemenceau und die Seinigen haben sich von dem General losgesagt, die Communisten und Anarchisten wollen nichts von ihm wissen, die gemäßigten Republikaner verabscheuen ihn, zu den Monarchisten zählt er sich nicht — was mögen die 45.000 Männer im Departement de l'Aisne, wo Champagne, Picardie und Isle de France zusammentreffen, mit dieser Wahl beabsichtigen? Gewiß, sie sind irreführt. Aber nach welcher Richtung sind sie es? Sie wissen von Boulanger oder können zum mindesten von ihm wissen, daß in seinem Namen der Parlamentarismus und die angebliche Unterwürfigkeit gegenüber Deutschland verdammt wird. Das sind die einzigen Anhaltspunkte. Wenn nach irgend etwas, kann man sich danach richten.

Die Untersuchungscommission hat mittlerweile den General einstimmig aus der Nichtactivität in den Pensionsstand versetzt und damit eine neue Maßregelung gegen ihn ausgesprochen. Der Präsident der Republik hat dieselbe gebilligt, und die verschiedenen in Paris verbreiteten Gerüchte, daß einflussreiche Persönlichkeiten ihm vorschlagen würden, aus Zweckmäßigkeitsrücksichten Gnade für Recht ergehen zu lassen, scheinen vollständig grundlos gewesen zu sein. Der Präsident hat das Seine gethan und der pflichtvergessene Officier gehört nicht mehr dem Heere an. Er ist nunmehr in der Lage, das Mandat, das ihm übertragen wird, anzunehmen, und es könnten nur noch Gründe der politischen Taktik ihn davon abhalten. Ob er nun aber annimmt oder ablehnt, er ist das Haupt einer Partei geworden, die sich um ihn gruppiert. Als solches wird er, da er um seiner bisherigen Haltung willen in die Kammer gesendet wird, umso größere Aussichten auf Erfolg haben, je lecker er auftritt. Als Bonaparte von Egypten zurückkehrte, warf er, der zum Gehorchen bestimmte republikanische General, dem Directorium und dem Volksvertretern die Worte zu, was sie aus dem ruhmreichen Frankreich gemacht hätten, das er ihnen hinterlassen. Mit dieser anmaßlichen Frage führte er sich als Herr ein.

Die Freunde Boulangers haben, obwohl er weder bei Marengo noch bei den Pyramiden gesiegt hat, in seinem Namen in ähnlichem Tone gesprochen. Seine Sache wird es nun sein, diese hochfahrende Sprache fortzusetzen und sich auch weiterhin als den eigentlichen

Bewahrer der französischen Nationalgüter hinzustellen und in dieser Eigenschaft alle übrigen politischen Persönlichkeiten zur Verantwortung zu ziehen. Es werden sich dann voraussichtlich auch in anderen Departements, als in dem der Aisne, Leute zu Tausenden finden, die für ihn stimmen. Im Osten Frankreichs, wo der Chauvinismus am üppigsten blüht, wird er vermuthlich auch die üppigsten Erfolge feiern. In den großen Arbeitercantonen, wo die Massen durch radicale Führer geschult sind, wird er dagegen einen schweren Stand haben, den schwersten wohl in dem am meisten vorgeschrittenen Paris. An Strafenhuldigungen mag es ihm hier nicht fehlen, die Mengen aber, deren er bedürfte, um in den Wahlen eine imponierende Rolle zu spielen, werden nur langsam zu gewinnen sein. General Boulanger ist eine Provinzgröße. In Clermont-Ferrand, wo er zuletzt Corpscommandant war, brachten ihm bei seiner Abreise fünftausend Menschen eine Ovation dar, welche darin auslief, daß ein Journalist, der den Ruf wagte: Es lebe die Republik! Es lebe Carnot! beinahe getödtet worden wäre. Der Böbel wollte nur von Boulanger wissen. Boulanger ist der Ritter, der alles Unheil wenden und alles Glück begründen wird.

Die gemäßigten Republikaner rufen angesichts des Schwindels, der die Landbevölkerung ergreift, nach Einigkeit, Zielbewußtsein und parlamentarischen Kraftproben, welche die Achtung vor der Kammer wieder aufrichten könnten. Aber sie geben sich keinen Täuschungen darüber hin, daß ihr Appell vergebens bleiben wird. Die Kammer ist gespalten, ziellos und schwach, weil unter den Wählern ein starker positiver Strom nicht besteht, weil die Nation selbst sich nicht klar ist, wohin sie ihre Schritte wenden soll. Die Nation ist an einen todten Punkt gelangt, und während sie die Irthümer erzeugt, die in solchen Situationen — die Unvollkommenheit der Massen einmal gegeben — sehr begreiflich sind, fehlt es ihr scheinbar an einer geistlichen Kraft, die sie darüber hinausheben könnte. Wir sagen scheinbar, denn noch sind der Präsident der Republik und der Senat auf dem Platze. Sie haben bisher von ihren Rechten keinen Gebrauch gemacht, und man hat sich daran gewöhnt, diese Rechte als nicht bestehend zu betrachten.

Aber es ist sehr leicht möglich, daß schließlich nichts anderes als ein constitutioneller Machtanspruch, nämlich die außerparlamentarische Berufung eines kraftvollen Ministeriums und im Nothfalle die Verabschiedung der gegenwärtigen Kammer übrig bleibe. Mit

## Feuilleton.

### Der Musensohn im Rollstuhl.

In Peter von Rabics' „Anastasio Grün; Verschollenes und Vergilbtes aus seinem Leben“, findet sich unter obigem Titel eine biographische Skizze Josef Simpermans, dessen gesammelte Gedichte soeben im Verlage der hiesigen Firma J. Giontini erschienen sind. Das Buch, an und für sich eine vornehme Erscheinung in der neuern slovenischen Literatur, dürfte scheinbar in weitere Kreise Eingang finden, als es die Anschauungen eines vom Schicksale hart geprägten Mannes sind, die sich in demselben wieder spiegeln.

Simpermans Bedeutung in der slovenischen Literatur ist von literarischen Größen ersten Ranges, wie Anastasio Grün, Levstik, Stritar, Dr. Krel, Gregorčič und anderen, längst anerkannt und entsprechend gewürdigt worden. Und wahrlich: einem Manne, der jahrelang an seinen Lehnstuhl gefesselt, des freien Gebrauchs seiner Glieder beraubt, die Welt an sich vorüberfluten sieht, der wenig gekannt und vielfach mißverstanden, doch noch die Willenskraft besitzt, von seinem körperlichen Leiden sich abzuwenden und in geistigem Schaffen seinen Trost zu suchen und zu finden, einem solchen Manne kann niemand seine Anerkennung versagen. Wie steht er stündlich zu Gott, er möge ihn zurück, sein eigenes Leiden begängnis überdauern zu müssen, denn ärger als der körperliche, erscheint ihm der geistige Tod!

„Nemo dolorem fingit in hoc casu“, dieses Motto setzt er an die Spitze seiner Gedichte, und allerdings könnte zu allermeist er dieselben in tiefem Schmerze erklingen lassen, doch thut er es selten oder gar nicht. Es sind andere Ursachen, die seinen Saiten schmerzlicher Klänge entlocken, Ursachen, die in den Zeitverhältnissen zu suchen sind: da wendet er sich gegen den „bleichen Dichter“, dessen Herz sich angewöhnt, im eingebildeten Wehe zu erzittern, dort kehrt er die Spitze eines heißenden Epigrammes gegen den „Patrioten“, dem „Glaube, Vaterland und Kaiser“ nur ein Schild, hinter welchem er unlautere Absichten verbirgt. . .

Wir lassen hier eine bezeichnende Stelle aus dem Briefe eines geistvollen, weitgereisten slovenischen Patrioten folgen: „... ich achte Sie als einen ausgezeichneten Dichter. Ihre edlen und mannhaften Anschauungen berühren mich immer auf das angenehmste; Sie, dem so vieles Ungemach beschieden, klagen nicht kleinmüthig über Ihr Geschick, Sie seufzen und stöhnen nicht verzweifelnd, wie so mancher unserer — hysterisch-sentimentalen Poeten, welche die Natur durchaus nicht stiefmütterlich bedacht; Sie lehren mit Wort und That die slovenische Jugend, wie nur ernstes Studium, mannhafte, ausdauernde, verständiges, muthiges Schaffen den Einzelnen und das ganze Volk zu heben vermag. . .“, Worte, die so manchem aus der Seele gesprochen sein dürften.

Simpermans literarische Thätigkeit datiert seit dem Jahre 1865. Von da an begegnen wir ihm als geschätzten Mitarbeiter der ersten belletristischen Blätter; er übersetzt und bearbeitet für den slovenischen dramatischen Verein verschiedene Theaterstücke, ist Corrector

so mancher Journale und Schriften, Verfasser vieler Gelegenheitsgedichte u. s. w., immer rührig, immer schaffend, nie erlahmend unter den schweren Krankheiten, die ihn so oft schon heimgesucht. Und unter dem Drucke einer solchen Leidend, sammelt er die losen Blätter, die zarten Blüten und spizen Dornen und legt sie seinem Volke als willkommenes Geschenk auf den Ostertisch!

Das Buch ist in acht Abschnitte getheilt. Wir finden da „Blätter der Liebe“, „Unter dem Kastanienbaum“, „Verdornte Blüten“, „Kryllalle“, „Gedankensplitter“, „Gazellen“, „Disticha“ und vermischte Gedichte. Der Schwerpunkt der ganzen Sammlung liegt jedenfalls in den „Verdornten Blüten“ und „Kryllalle“, einer Serie meisterhaft geschriebener Sonette von höchster Vollendung der Sprache und Form. Wir lassen hier ein Sonett in freier deutscher Uebersetzung folgen!

Es liebt das Volk, ein Denkmal ihm zu setzen,  
Den es mit Unverstand so oft gepeinigt,  
Der nun die höchsten Tugenden vereint,  
Nachdem er Ruhe fand vor Haß und Hohn.

Ihr wälzet Stein auf Stein von fernem Plätzen —  
Ward er im Leben nicht genug gesteigert?  
Wie ihr durch Kränze eure Schuld bescheinigt!  
Wozu aus Furcht sein Grab mit Thränen nehen?

Er schlummert tief, und laute Todtenfeier  
Erweckt ihn nicht; durch heuchlerisches Klagen  
Wird nicht die Schuld am Todten abgetragen.

O, hoffet nicht, mit dichten Trauersehler  
Das zu verhüllen, was ihr einst gesündigt:  
Der Denkstein selbst ist's, der die Schuld verkündigt!

den schwachen bisherigen Mitteln kommt man, wie es scheint, nun endgiltig nicht aus. Die Republik hat ernste Gefahren noch nicht zu überstehen gehabt. Die ernsteste Gefahr ist für sie unzweifelhaft die Auflösung des Bodens, auf dem sie ruht, des allgemeinen Stimmrechtes. Sie kann unmöglich in einer solchen momentanen Auflösung, die aus rein negativen Gründen erfolgt, respectvoll den Platz räumen. Die durch die Verfassung gebotenen Mittel müssen energisch angewendet, und das Volk muß vor den Folgen seiner Eintagssthorheit geschützt werden. Inzwischen hat die gesetzliche Republik den großen Vortheil, daß General Boulanger kein Commando mehr führt, sie kann sich daher, so darf man wenigstens voraussetzen, auf das Heer vollständig verlassen und etwaigen Versuchen zur Ruhestörung mit kaltem Blut entgegensehen.

Wenn der Boulanger-Schwindel im verhängnisvollen achtzehnten Jahre der gegenwärtigen Staatsform thatsächlich eine Krise herbeiführen sollte, so ist ja damit noch durchaus nicht gesagt, daß die Krise auch einen schlimmen Ausgang haben müsse. Vielleicht liefert sie im Gegentheile einen Beweis mehr für die innere Festigkeit der republikanischen Einrichtungen in Frankreich. Vielleicht wird die Republik sich einst zu dieser Krise beglückwünschen, die einem traurigen Schwächestande ein Ende gemacht haben wird. Nur muß allerdings Entschlossenheit und Zuversicht auf Seite der Verfassung stehen. Hoffen wir, daß die vernünftigen Republikaner sich von ihrem Schrecken früher erholt haben, als Boulanger sich über das Programm klar geworden sein wird, in dessen Namen er seine Prätendentenschaft aufstellen will.

**Aus der Handelskammer.**

**I.**

Die Handels- und Gewerbekammer für Krain hielt, wie wir mitgetheilt haben, am 2. d. M. eine ordentliche Sitzung ab unter dem Voritze des Herrn Kammerpräsidenten Josef Kuschar und in Anwesenheit des landesfürstlichen Commissärs, Herrn k. k. Regierungsrathes Josef Dralka, sowie der nachstehenden Herren Kammermitglieder: Johann Baumgartner, Drosslav Dolenc, J. N. Horak, Franz Hren, Anton Klein, Max Krenner, Carl Luckmann, Franz Omerza, Michael Patič, Johann Perdan, Baso Petričić, Franz A. Souvan, Barthlma Jitnik und Philipp Zupančić.

Der Herr Präsident constatirte die Anwesenheit der zur Beschlußfähigkeit erforderlichen Anzahl von Kammermitgliedern, erklärte die Sitzung für eröffnet und bestimmte zu Verificatoren des Sitzungsprotokolles die Herren J. N. Horak und Max Krenner.

I. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde zur genehmigenden Kenntnis genommen.

II. Herr Kammerrath Philipp Zupančić trug vor einen Erlaß des hohen k. k. Handelsministeriums, welcher lautet: «Seitens einer Genossenschaft der Stuccaturer wurde das Ansuchen gestellt, das Gewerbe der Stuccaturer im Sinne der Bestimmungen des § 24 des Gesetzes vom 15. März 1883, R. G. Bl. Nr. 39, unter die concessionierten Gewerbe einzureihen und die Bedingungen für die Erlangung einer diesbezüglichen Concession festzustellen. Zur Begründung dieses Ansuchens wurde von den Petenten auf die vielfachen, im

Laufe der letzten Jahre gemachten Erfahrungen hingewiesen, welche angeblich im Hinblick auf die öffentlichen Rücksichten, namentlich mit besonderer Bedachtnahme auf die öffentliche Sicherheit, es erheischen, daß die Ausübung des Stuccaturergewerbes an die Erlangung einer Concession gebunden werde, indem bei diesem Gewerbe auf die Verlässlichkeit und nachgewiesene Befähigung des Bewerbers besonders Rücksicht genommen werden solle. Bevor ich diesbezüglich im Sinne der Bestimmungen des § 24 des citierten Gesetzes das Einvernehmen mit dem Minister des Innern pflege, erscheint es mir erwünscht, darüber Kenntnis zu erlangen, ob nach Anschauung der geehrten Kammer mit Rücksicht auf die im Kammerbezirke thatsächlich bestehenden Verhältnisse und im Hinblick auf die öffentlichen Rücksichten die Einreihung des Gewerbes der Stuccaturer unter die concessionierten Gewerbe angemessen erscheinen würde. Ich lade demnach die geehrte Kammer ein, in dieser Hinsicht die nöthigen Erhebungen zu pflegen und nach Einvernehmung der eventuell in dem dortigen Kammerbezirke bestehenden Genossenschaften der Stuccaturer oder verwandter Gewerbe ein diesbezügliches Gutachten im Wege der k. k. politischen Landesstelle anher in Vorlage zu bringen.»

Vor allem muß hervorgehoben werden, daß im Kammerbezirke Krain das Gewerbe der Stuccaturer nicht betrieben wird und daß die Arbeiten meistens von Maurern unter Leitung der Maurermeister und auch Baumeister ausgeführt werden, obwohl bei diesen Arbeiten häufig Material zur Verwendung kommt, welches als Erzeugniß der Stuccaturer angesehen werden kann, jedoch meist von größeren Etablissements bezogen wird, welche Deckengemise, Marmorarten für Wände und Decken u. erzeugen. Das Gewerbe der Stuccaturer ist ein theilweise dem Gewerbe der Maurer verwandtes Gewerbe, da der Stuccaturer Deckenverputzungen macht, Rosetten oder auch andere Gegenstände an den Decken und auch an den Wänden anbringt, Wände marmorirt. Stuccaturer befestigen auch Pfastercapitäler, Karpathiden mit Capitälern u. s. w. an den Wänden. Allein man kann wohl nicht behaupten, daß öffentliche Rücksichten, namentlich die öffentliche Sicherheit in dem Maße es fordern, daß die Ausübung des Stuccaturergewerbes an die Erlangung einer Concession gebunden werde, wie die des Maurergewerbes. Betreffend den Kammerbezirk Krain, in welchem, wie erwähnt, das Stuccaturergewerbe selbständig nicht betrieben wird, erscheint es nicht notwendig, dieses Gewerbe an eine Concession zu binden, da die Arbeiten der Stuccaturer in Krain unter Leitung von Bau- oder Maurermeistern verrichtet werden, die ihre Befähigung vor Erlangung der Concession nachweisen müssen.

Nach Ansicht der Section kann man demnach für die Einreihung des Gewerbes der Stuccaturer unter die concessionierten Gewerbe nicht eintreten, wohl aber sollte man fordern, daß zum Antritte des Gewerbes der Befähigungsnachweis, wie ihn der § 14 des Gesetzes vom 15. März vorschreibt, beigebracht werde, weil es sich auch beim Stuccaturergewerbe um Fertigkeiten handelt, welche die Ausbildung im Gewerbe durch Erlernung und längere Verwendung in demselben fordern. Auf Grund des Angeführten beantragt die Section: Die geehrte Kammer wolle ihre Aeußerung im obgedachten Sinne abgeben. — Der Antrag wurde angenommen.

**Politische Uebersicht.**

(Der Antrag Diehtenstein) steht fortwährend im Vordergrund der Discussion. Im czechischen Bürgervereine zu Prag trat Abgeordneter Dr. Rieger für die Zuweisung der Lex Diehtenstein an den Schulausschuß ein mit der Motivierung, es sei nothwendig, einen Antrag, den eine an 50 Stimmen zählende Partei eingebracht habe, in Erwägung zu ziehen. Dr. Rieger versicherte ferner, die czechischen Abgeordneten würden bemüht sein, im Ausschusse dasjenige durchzusetzen, was sie als Bestes für das czechische Volk ansehen und was dessen Volksschule am meisten nützen könne.

(Ein neues Strafvollzugssystem in Oesterreich.) Das Justizministerium soll sich entschlossen haben, ein neues Strafvollzugssystem einzuführen und mit demselben gelegentlich der demächst stattfindenden Eröffnung des neuen Strafhauses zu Pantrac bei Prag den Beginn zu machen. Das neue Strafhauß enthält nämlich einen eigenen Tract für jugendliche Sträflinge, in welchem das in Oesterreich neue Auburn'sche oder Schweighsystem erprobt werden soll. Dieses System besteht darin, daß man die Gefangenen des Nachts und während der Erholungszeiten in großen Sälen zusammenhält, so daß jeder Einzelne in eisernen Cabinen untergebracht ist, welche in den Sälen in der Mitte derselben angebracht sind, jedoch keine Decke haben, so daß ein auf erhöhtem Standpunkte befindlicher Wärter alle Sträflinge übersehen kann. Die letzteren dürfen miteinander absolut nichts sprechen und müssen dieses unbedingte Schweigen auch in der gemeinsamen Arbeit beobachten, da auf eine Verletzung des Schweigebotes strengste Strafen gesetzt sind. In der Pantracer Strafanstalt ist bis jetzt Vorkehrung für 225 jugendliche Sträflinge getroffen. Der Kostenanwand dieser neuen Anstalt beläuft sich auf circa 400.000 fl.

(Reichsrathswahl.) Bei der vorgestern stattgehabten Reichsrathswahl im Landgemeindenbezirk Saaz-Teplitz wurde an Stelle Steiners der Candidat des Vertrauensmänner-Collegiums, Dr. Milner, Gutsbesitzer in Luk, mit 315 Stimmen gewählt. Dr. Milner erklärte, dem Deutschen Club beitreten zu wollen.

(Die dalmatinischen Rompilger.) Ein Agramer Telegramm berichtet, der Erzbischof von Zara, Maupas, habe die dalmatinischen Katholiken aufgefordert, sich den kroatischen Pilgern nach Rom nicht anzuschließen. Der Erzbischof hat für die dalmatinischen Pilger um eine besondere Audienz beim Papste angefragt. Der genannte dalmatinische Kirchenfürst hat bekanntlich auch in der Frage der slavischen Liturgie gegen Strozmayher Stellung genommen.

(Die Wehrgesetznovelle.) Die Wehrgesetznovelle, die im vorigen Jahre eingebracht werden soll, wird nun von ungarischen Ministern bestätigt. Dieselbe ist bereits fertig. Minister Tisza hat bei der letzten Anwesenheit in Wien über diesen Gegenstand mit dem neuen Kriegsminister Fejérmayr Baron Bauer conferirt.

(Die allgemeine politische Lage) ist eine fortwährend stationäre, und es dürfte sich wohl auch in der nächsten Zeit kaum eine Aenderung vollziehen. Fürst Bismarck, welcher in den letzten Tagen beim deutschen Kaiser wiederholt über die Lage vor-

Nicht minder beachtenswert sind die «Gedankensplitter», wo uns mitunter ganz eigenthümliche Wendungen überraschen; die folgenden «Disticha» zeigen großes Geschick in der Behandlung der antiken Versform. Warm empfunden sind die vermischten Gedichte, unter welchen insbesondere die Gedichte: «An die Schwester», «Das todte Kind», «Manneswürde» und das «Abendgebet des Dichters» rühmend hervorzuheben sind.

Es möge vorläufig diese kurze Anzeige genügen. Wir werden in der Folge vielleicht auf einzelne Gedichte zurückkommen und einige Uebersetzungen bringen. Das Buch, bei Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg gedruckt, ist prächtig ausgestattet und in der Verlags-handlung broschirt um 1 fl. 20 kr., hübsch gebunden um 2 fl. zu haben. Möge es als wirklich entsprechendes Ostersgeschenk recht viele Freunde und Abnehmer finden!

A. F.

**Stolze Herzen.**

Roman aus dem Englischen.

Von Max von Weisenthurn.

(110. Fortsetzung.)

Sie war ans Fenster getreten und gewahrte, wie eben Eugene de Montevie auf das Haus zuschritt; auch er hatte sie gesehen und lästete grüßend den Hut. Sie erwiderte seinen Gruß nicht, sondern eilte hastig an den Glockenzug.

«Wenn der Graf von Montevie vorsprechen sollte, so sagen Sie, ich sei beschäftigt und könne niemanden empfangen!» befahl sie dem eintretenden Diener.

Würde er eine Botschaft senden? Würde er sie bitten lassen, ihm gegenüber eine Ausnahme zu machen?

Sie wartete; nach Ablauf weniger Minuten trat der Diener von neuem ein und meldete, der Graf von Montevie habe soeben vorgesprochen, den Bescheid erhalten, welchen die gnädige Frau gegeben, und nachdem er erklärt, dieselbe um keinen Preis stören zu wollen, sich sogleich wieder entfernt.

Die schöne Frau wendete das Antlitz ab, damit der Diener nicht den Ausdruck des Schmerzes in demselben sehen sollte. Ans Fenster tretend, blickte sie Eugene de Montevie nach. Er schritt weiter und weiter, ohne sich auch nur ein einzigesmal umzuwenden.

«Mache!» flüsterte sie, indem ihre zierlichen Hände sich ballten. «Ja, ich werde mich rächen, und wenn ich auch alles, alles aufs Spiel setze.»

Benige Tage später schrieb Frau von Baugham zwei Briefe; der eine derselben ward mit großer Vorsicht abgefaßt und wohl überlegt; der andere, flüchtiger geschrieben, enthielt nur nachstehende Zeilen:

«Lieber Baron!

Alles, was Sie mir mitgetheilt, habe ich bestätigt gefunden. Wenn ich überlege, daß ich ohne Ihre Dazwischenkunft das Opfer eines Abenteurers hätte werden können, so fühle ich mich tief gedemüthigt und hege die größte Dankbarkeit für Sie, meinen Retter. Ach, wenn Sie meine Augen nicht rechtzeitig geöffnet hätten! Doch ich wage gar nicht daran zu denken, was dann geschehen wäre. Ich reise in der künftigen Woche nach Wien und nenne mich für immer

Ihre dankbare Vally.»

Sie ließ den Wagen vorfahren und brachte beide Briefe selbst nach der Post.

«Ah, Monsieur le Comte, wenn Sie wüßten!» flüsterten dabei ihre bleichen Lippen.

Hätte er es geahnt, so würde der Graf allerdings kaum so sorglos ausgesehen haben, als es der Fall war, während er sich zu der in aller Eile ins Wert gesetzten bevorstehenden Trauung ankleidete.

Sidonie hatte wirklich darein gewilligt, ihren Vetter am sechsundzwanzigsten schon zu heiraten, damit dieser auf ehrenhafte Weise sich von dem Freicorps lösen konnte. Sie hatte nur die Bedingung gestellt, daß die Hochzeit in aller Stille begangen werden sollte, und umso freudiger gieng der Graf darauf ein, als es nur in seinem Interesse lag, möglichst wenig Aufsehen zu erregen.

Mannette bemühte sich zwar, sich einzureden, daß diese Verbindung das Glück ihres Fräuleins ausmachen würde, vermochte aber trotzdem die tiefe Unruhe nicht zu bemeistern, welche auf ihr lastete.

«Sind Sie auch gewiss, Fräulein,» forschte sie ängstlich, als endlich der Morgen des Hochzeitstages anbrach, «daß Sie Ihr gegebenes Wort auch in Zukunft nicht bereuen werden?»

«Wie kann ich mir über die Zukunft ein Urtheil bilden? Wäre das nicht grenzenlose Anmaßung, daß ich sollte bereuen, wenn ich mir sagen darf, daß meine Handlungsweise Eugene vielleicht das Leben rettet? Was ich gelobt habe, that ich einzig in Anbetracht der Gefahr, welcher er sich aussetzt. Wäre er mit jenen Leuten gegangen und eine Kugel hätte ihn ereilt, so hätte ich mir den Vorwurf machen müssen, seinen Tod verschuldet zu haben!»

trag erstattet hat, soll, wie aus vollkommen verlässlicher Quelle gemeldet wird, dabei die vollkommene Uebereinstimmung des Kaisers mit seinen Anschauungen erzielt haben. In Uebereinstimmung damit berichtet auch das Organ des Herrn von Tisza, der «Kemény», aus Berlin, dass in der auswärtigen Politik Deutschlands unter dem jetzigen Kaiser keine Aenderung platzgreifen werde. Die Frage von Krieg und Frieden könne nicht stricte aufgeworfen werden, denn alle Staaten seien friedlich gesinnt, und selbst dem Zaren werden die friedlichsten Gesinnungen zugeschrieben. Aber man glaubt, dass die Entwicklungen der Vergangenheit es letzterem unmöglich machen, eine active Geltendmachung der russischen Ansprüche unversucht zu lassen.

(Zur Arbeiterfrage in Deutschland.) Wie man aus Kreisen des deutschen Bundesrathes hört, hat der vom deutschen Reichstag beschlossene Gesetzentwurf über die Sonntagsarbeit wenig Aussicht, die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu finden. Dagegen soll im Bundesrath die Geneigtheit herrschen, der ganzen Frage eines erweiterten Arbeiterschutzes auf Grund der Reichstagsbeschlüsse der jüngsten und der vorigen Session (Kinder- und Frauenarbeit) näher zu treten und dem Reichstage eigene Anträge auf diesem Gebiete zu unterbreiten. Wenn sich dies bestätigt, so hätten die wiederholten Anregungen des Reichstages die beabsichtigte Wirkung gehabt.

(Die Vorgänge in Bukarest.) Ueber die vorgezogenen Vorgänge in Bukarest kommen von dort her Meldungen, welche die schon vorliegenden Berichte im wesentlichen bestätigen. Ergänzend wird mitgetheilt, dass aus einer der den Hof des Parlaments-Gebäudes füllenden Gruppen drei Revolvergeschosse abgefeuert wurden, von welchen einer einen Quastor der Kammer an der Schulter streifte und dann den Thürhüter tödtlich an der Stirne traf. Die herbeigerufenen Truppen gaben nach der vorgeschriebenen dreimaligen Aufforderung Feuer; doch wurde auf Befehl hoch angeschlagen, so dass niemand aus der Menge getroffen wurde. Letztere zerstreute sich sodann widerstandslos. Als Zweck der jüngsten, in Rumänien durchaus ungewöhnlichen Demonstrationen wird die Absicht der Oppositionsführer bezeichnet, einen letzten und äußersten, gleichzeitig aber allem Anscheine nach völlig aussichtslosen Versuch zu machen, um die Kammermehrheit einzuschüchtern und sie zum Abfalle von der Regierung zu veranlassen. Es tritt nämlich deutlich zutage, dass alle gemäßigten Elemente sich durch die Vorgänge der letzten Tage nur zu umso engerem Anschlusse an Bratiano gedrängt fühlen, dem bei jedem sich bietenden Anlasse die lebhaftesten Kundgebungen des Vertrauens und der Sympathie zuthun werden.

(Preußen.) In Berliner Hofkreisen verlautet, die Krönung des Kaisers Friedrich als König von Preußen werde im Juni erfolgen.

(Russland und die Türkei.) Nach einer der «Pol. Corr.» aus Constantinopel zugehenden Mittheilung hat der dortige russische Botschafter, Herr von Melidov, sowohl im Verkehre mit türkischen Staatsmännern als mit diplomatischen Collegen wiederholten Anlafs genommen, den Meldungen über Truppenzusammenziehungen oder anderweitige kriegerische Vorkehrungen im Süden Russlands entschieden jede Berechtigung abzuspochen.

Mannette hatte sich zwar mit Eugene de Montevie verbündet, dieser aber war doch so klug gewesen, die Alten nicht anzuvertrauen, dass jenes Freicorps, von dem er zu seiner Cousine gesprochen, nur ein Gebilde seiner Phantasie sei. Würde er das gethan haben, so hätte er damit seine Sache vernichtet, denn ihre ehrliche Natur würde sich jeder positiven Lüge widerstehen haben, und ihr ganzes Mißtrauen in den Better ihres gnädigen Fräuleins wäre von neuem in ihr erwacht.

So glaubte Mannette gleich Sidonie an den thatsächlichen Bestand jenes Freicorps.

«Was er aber gethan, ist doch sein eigener, freier Wille, Fräulein,» wendete die Alte ein. «Nicht Sie haben ihn fortgeschickt. Mancher andere tapfere Sohn Frankreichs kämpfte in der Ferne für das theure Vaterland, warum sollte Herr Eugene es nicht gleichfalls thun?»

«Nein, nein, Mannette; bedenke, ich habe Vater und Bruder verloren, kann ich auch noch den einzigen Verwandten, welcher mir geblieben ist, in den Tod schicken?»

Sie legte ihre schmale Hand auf die Schulter der alten Frau, und diese zog sie gerührt an ihre Lippen; Thränen standen in den Augen beider.

«Im Grunde genommen, ist es so am besten; als Gräfin von Montevie wird sie nicht allein sein, wird sie an ihrem Gatten eine Stütze finden, und da sie so gut und edel ist, sich auch sonst Freunde erwerben!» sagte sich die Alte.

«Blühlich fuhr sie aufstrebend zusammen.

«Fräulein, Graf Eugene kommt!»

(Fortsetzung folgt.)

(Serbien.) Wie aus Belgrad gemeldet wird, erhielt König Milan aus dem Innern des Landes mehrere anonyme Briefe, welche Warnungen vor einer demselben bevorstehenden Gefahr enthalten und den nahen Ausbruch einer Revolution in Serbien ankündigen. Man bezeichnet das liberale Lager als Quelle dieser lügenhaften und zugleich böswilligen Andeutungen, welche offenbar zum Zwecke haben, des Monarchen Vertrauen in die Thakraft und Popularität der gegenwärtigen Regierung zu erschüttern.

(Salisbury,) der für die Osterferien bereits London verlassen hatte, kehrte zurück, weil im auswärtigen Amte neue Vorschläge der russischen Regierung betreffs Bulgariens eingegangen sein sollen.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben den durch Brand geschädigten Inwohnern der zur Ortsgemeinde Weikertschlag gehörigen Ortschaft Steinbach im politischen Bezirke Zwettl in Niederösterreich eine Unterstützung im Betrage von 300 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse allernädigst zu bewilligen geruht.

(Höhlenforschung.) Die prähistorische Commission der Akademie der Wissenschaften veröffentlicht eine Abhandlung über die Untersuchungen prähistorischer und römischer Fundstätten im Küstenlande und in Krain von Professor Dr. Karl Moser in Triest. Unter diesen erregen am meisten Interesse die Ausgrabungen in der Theresien-Höhle im fürstlich Hohenlohe'schen Hirspark von Duino im Küstenlande, weil hier eine Höhlenansiedlung der neolithischen Zeit constatirt wurde. Die in der Höhle abgelagerten Erdschichten enthielten mannigfache Reste des Haushaltes neolithischer Höhlenbewohner, und eine Anzahl von theils kleineren, theils mächtigen Aeschensichten lässt erkennen, dass die Benützung dieser Höhle als Wohnplatz eine häufige und länger andauernde war. Von den vorgefundenen Abfällen des Haushaltes dieser Höhlenbewohner führt der Bericht zuerst zahlreiche Speisereste an. Die Säugethierreste machen die Hauptmasse aus. Die Röhrentnochen sind durchwegs (zum Zwecke der Markgewinnung) aufgeschlagen und meist in kleine Stücke zerlegt. Von Artefacten fanden sich Stein- und Knochenwerkzeuge und Thonsachen. Unter den Steinwerkzeugen fanden sich geschlagene und geschliffene von mannigfaltiger Form. Die Knochenwerkzeuge sind viel weniger mannigfaltig. Aehnliche Ausgrabungen wie in Duino, wenn auch nicht mit demselben Erfolge, nahm Prof. Moser noch in der Höhle «Na hrivci» bei Salles, in der Höhle «Pitina jama» bei Gabrovica nächst Prosecco, «Lašca» nächst Nabresina z. vor. Auch die Untersuchung römischer Gräber in Binograd bei Unterjemon in Krain haben gute Resultate ergeben.

(Die Freude tödtet!) Unter den Gefangenen des Arresthauses in Carcaffone befand sich auch ein 60jähriger Gärtner Namens Falandry, der wegen eines Vergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt worden war. Er hatte aus dem Gefängnisse ein Gnadengesuch an den Präsidenten der Republik gerichtet, und dieser begnadigte ihn. Der Director des Gefängnisses begab sich in Begleitung von zwei Gendarmen in die Zelle des Verhafteten, um ihm anzukündigen, dass er frei sei. Bitternd vor Freude erhob sich Falandry, um seine Kleider zu ordnen, aber in dem Augenblicke, als er in fieberhafter Hast seinen Rock ergriff, wankte er und fiel einem der Gendarmen todt in die Arme.

(Altgriechische Statue.) In der Nähe des Akropolis-Museums zu Athen wurde am 24. d. M. eine kleine Bronze Statue aufgefunden. Sie ist völlig erhalten, und ist die Figur dem im britischen Museum aufbewahrten Apollo von Canachos sehr ähnlich. Die Statue ist die vollendetste, welche bei den Ausgrabungen in der Akropolis je zutage gefördert worden ist.

(Schneelawine.) Vorgestern vormittags gieng vom Dobratsch eine große Lawine in gleicher Richtung wie jene des Unglücksjahres 1879 nieder. Die Bewohner von Bleiburg wurden in große Angst versetzt, doch theilte sich die Lawine knapp vor dem Dorfe und verlor die Kraft. Die Gefahr gieng glücklich vorüber.

(Process Gurré.) Nach beendigter umfangreicher Untersuchung ist nunmehr von der Staatsanwaltschaft gegen den gewesenen Bankgeschäftsinhaber und Geldvermittler Franz Gurré in Graz die Anklage schrift eingebracht worden. In die Anklage wurden gegen 1600 Fälle einbezogen. Die längere Zeit in Anspruch nehmende Schwurgerichtsverhandlung wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des Monats April stattfinden.

(Spielwuth.) Man schreibt uns aus Tüßer: Die Bergarbeiter Josef Misna und Barthlmä Schuster spielten in ihrer Wohnung Einundzwanzig. Sie kamen dabei in Streit, und letzterer zertrachte dem ersteren das Gesicht. Misna ergriff einen großen eisernen Topf und schlug mit demselben so heftig auf den Kopf des Schusters, dass der Topf in tausend Scherben zerbrach und in Folge des Schlages die Hirnschale des Getroffenen gespalten wurde.

(Die Häuseranzahl in Ugram.) Die neue Numerierung der Häuser in Ugram wurde dieser Tage beendet. Die Stadt zählt gegenwärtig 1986 Häuser, ohne jene Gebäude, die neuer angeführt werden sollen.

(Auch eine Mesalliance.) Erste Dame: Hast du schon gehört, die Frene hat sich verheiratet... eine solche Mesalliance! — Zweite Dame: Mesalliance kann man es wohl nicht nennen, er ist Maler! — Erste Dame: Ja, aber er malt nur — Bauern!

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Hofnachrichten.) Kronprinz Rudolf wird sich, wie verlautet, am Ostersonntag abends oder am Ostermontag früh zum Besuche der Kronprinzessin Stefanie nach Abbazia begeben. — Kronprinzessin Stefanie wird während der Charwoche nicht, wie beabsichtigt war, in Fiume, sondern auf der Insel Cherso verweilen.

(Laibacher Gemeinderath.) In Fortsetzung der am vergangenen Mittwoch stattgefundenen Sitzung des Laibacher Gemeinderathes referierte Gemeinderath Dr. Staré namens der Bausection über den Recurs des Herrn Martin Terpotitz gegen die Entscheidung des Stadtmagistrates bezüglich der Bestimmung der Baulinie des von ihm zu erbauenden Hauses in der Kesselstraße nächst der Lehrer-Bildungsanstalt. Der Stadtmagistrat hat dem Baubewerber aufgetragen, er habe seinen Baugrund zu parcellieren, weil dessen beabsichtigter Bau 12 Meter in die projectierte Straße einfällt. Die Bausection beantragt, es sei dem Recurse des Herrn Terpotitz insoweit Folge zu geben, als man keinen Abtheilungsplan des Bauführers verlange und der Stadtmagistrat sofort den Bauconsens nach dem vorgelegten Bauplane erteilen könne, wenn sich Herr Terpotitz verpflichtet, der Stadtgemeinde Laibach ein an die Mauer des Gartens der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt mündendes Terrain im Ausmaße von 12 Meter unentgeltlich zur feinerzeitigen Straßenanlage abzutreten. Ueber Antrag des Obmannes der Bausection, Gemeinderathes Murnik, wurde die Sitzung unterbrochen, und es trat die Bausection zu einer neuerlichen Berathung zusammen, welche mit dem Beschlusse endete, dass der Stadtmagistrat seitens des Gemeinderathes beauftragt wird, über den Recurs des Herrn Terpotitz zu entscheiden. Gemeinderath Dr. Ritter von Bleiweis-Erstieniski referierte namens der Polizeisection über den Recurs der k. k. Militär-Spitalsverwaltung gegen die Anordnung des Stadtmagistrates, wornach die Abfuhr der Fäcalien aus dem k. k. Garnisonsspital durch den Fröhlich'schen Hof untersagt wurde. Der Referent beantragte, diesen Recurs abzuweisen, da dem Garnisonsspital noch weitere zwei Ausfuhrthore zur Verfügung stehen. Zugleich aber betonte der Referent die zahlreichen sanitären Gebrechen im Fröhlich'schen Hause und beantragte, der Magistrat sei zu beauftragen, in diesem Hause baldigst zu commissionieren und das Geeignete im Interesse der Affanation zu veranlassen. Der Antrag der Polizeisection wurde angenommen. Gemeinderath Povše referierte namens der Stadtverschönerungs-Section über die provisorische Verleihung der Stelle eines städtischen Gärtnergehilfen und beantragte, diese Stelle dem vorzüglich qualifizierten Gärtner Mathias Cerer zu verleihen, welcher Antrag angenommen und hierauf die Sitzung geschlossen wurde.

(Die Charwoche.) Das weihevollste Ceremoniell der Charwoche hat gestern seinen Anfang genommen und versammelte in allen Kirchen der Stadt zahlreiche Gläubige. Insbesondere dicht gefüllt war die Domkirche, wo der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Missia nach dem Hochamte und der Weihe des hl. Oeles die Fußwaschung an zwölf Greisen vornahm. Die Greise wurden sodann im Festsaale des fürstbischöflichen Palais bewirtet. Nachmittags war der Besuch der hl. Gräber und der Lamentationen sehr lebhaft. Die hl. Gräber sind, wie jedes Jahr, festlich geschmückt. Das hl. Grab in der Peterkirche, vor 50 Jahren vom heimischen Künstler Matthäus Langus gemalt, wurde neuer vom Maler Borovský im ursprünglichen egyptischen Stile renovirt.

(Personalanachricht.) Der neuernannte Scriptor der hiesigen Studienbibliothek Herr Konrad Stefan hat gestern in die Hände des Herrn Landespräsidenten den Eid abgelegt. Derselbe hat sich mit mathematischen, physikalischen und philosophischen Studien beschäftigt und genießt den Ruf eines guten Lehrers. Er ist der italienischen und der französischen Sprache vollkommen mächtig; da ihm als geborenen Böhmen auch die böhmische Sprache geläufig ist, sieht zu erwarten, dass er sich bei seinem anerkannten Sprachtalente und dem Vorhandensein der Absicht, die slovenische Sprache zu erlernen, dieselbe in der kürzesten Frist zu eigen machen wird.

(Kleinkinder-Bewahranstalt in Laibach.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Am 15. März fand die Generalversammlung der Kleinkinder-Bewahranstalt unter dem Vorsitze der Vorsteherin Frau Baronin Wurzbach statt. Nach der Genehmigung des Rechnungsabschlusses pro 1887 und des Präliminares pro 1888 wurde von der Vorsitzenden das Bedauern über das Ableben des geschätzten Vereinsmitgliedes, der Frau Gräfin Antonie Auerberg zum Ausdruck gebracht und hierauf

zur Wahl neuer Schutzhfrauen geschritten. Dieselbe fiel auf die Damen: Frau Antonie Böhner, Frau Hauptmann Celestine Noll, Frau Statthalterreirath Betty Schermerl, Frau Adelheid Schleimer, Fräulein Valbine Smolek, Frau Doctor Rosa Wolf, und haben sich die Damen bereit erklärt, die auf sie entfallene Wahl anzunehmen. Hiemit ist nun die statutenmäßige Anzahl von 40 Schutzhfrauen erreicht, und wird dadurch die erspriessliche Thätigkeit des Vereines gewiss noch um ein weiteres gehoben. Werfen wir einen Rückblick auf das Jahr 1887, so ersehen wir, dass im abgelaufenen Jahre die Anstalt von 194 Kindern, wovon 98 Mädchen und 96 Knaben, besucht wurde. Hievon wurden 60 Kinder in den Wintermonaten von Anfang Dezember bis Ende März mittags beaufsichtigt, jedoch war es der Direction ermöglicht, oft auch mehr Kinder mit dem Mittagessen zu betheiligen. Von den im Jahre 1887 die Anstalt besuchenden Kleinen gehörten zur Pfarre St. Jakob 66 Knaben und 71 Mädchen, zur Pfarre Tirnau 21 Knaben und 17 Mädchen, zur Pfarre St. Nikolaus 4 Knaben und 5 Mädchen, zur Pfarre Mariae Verkündigung 5 Knaben und 2 Mädchen, zur Pfarre St. Peter 3 Mädchen. Am Tage der unschuldigen Kinder, d. i. am 28. Dezember, wurde, wie alljährlich, in Gegenwart der Vorsteherin Frau Baronin Wurzbach, der gesammten Direction und mehrerer Schutzhfrauen die übliche Christbaumfeier begangen, welches Fest unter Absingen von Liedern und Aufführung mehrerer Spiele seitens der Kinder in schönster Weise verlief; angezückt des im vollsten Lichterschmucke prangenden Weihnachtsbaumes wurden die anwesenden 78 Knaben und 73 Mädchen mit Kleidungsstücken, die 60 ärmsten derselben auch mit neuen Schuhen beschenkt. Die Gesammtkosten dieses Weihnachtsfestes beliefen sich auf 381 fl., welche Summe durch die hochherzigen Spenden des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs Dr. Missia, der krainischen Sparcasse und der p. t. Schutzhfrauen aufgebracht wurde, für welche reichliche Gaben die Zeitung allerorts wärmstens dankt. Außer den Bargeld-Spenden sind der Direction seitens mehrerer Schutzhfrauen sowie der Herren Goricnik und Ledernig, J. E. Mayer und L. Mikusch verschiedene Stoffe zum Geschenke gemacht worden, welche gleichfalls bei der Beschercung verwendet wurden. Aber nicht allein zum Christfeste, auch im Laufe des Jahres selbst liesen zur Erhaltung der Anstalt zahlreiche Spenden von vielen Wohlthättern und Gönnern ein, durch welche es ermöglicht wurde, so vielen dürftigen Kindern eine ausgiebige Unterstützung zu gewähren. Ganz besonderen Dank schuldet die Anstalt ihren p. t. Schutzhfrauen für das lebhafteste Interesse, welches dieselben der guten Sache entgegenbringen, ferner dem löblichen Vereine der krainischen Sparcasse für die munificenter Spenden, welche derselbe der Anstalt seit so viel Jahren schon zuwendet, und endlich auch allen jenen Wohlthättern, deren Geldspenden es möglich machen, dass für die Erziehung und Verpflegung dieser allerärmsten Kleinen so viel geschehen kann. Darum richtet die Direction auch neuerlich an alle ihre Gönner die Bitte um fernere gütige Unterstützung in ihrem Wirken, damit dieselbe auch in Zukunft erfolgreich an dem Erziehungswerke arbeiten kann, das sie sich zur Aufgabe gestellt.

(Die Auferstehungs-Processionen) werden morgen nachmittags in folgender Ordnung stattfinden: Um 3 Uhr nachmittags in der Ursulinenkirche; um halb 4 Uhr in der Franciscanerkirche; um 4 Uhr in der Domkirche; um halb 5 Uhr in der Vorstadtparochialkirche zu St. Peter; um 5 Uhr in der Tirnau; um 6 Uhr bei St. Jakob und um halb 7 Uhr in der Spitalkirche der barmherzigen Schwestern. Die Auferstehungsprocession in der Herz-Jesu-Kirche findet am Oster Sonntag nach dem Hochamte um 4 Uhr morgens statt. Sollte das Wetter ungünstig sein, so werden die Processionen in den betreffenden Kirchen abgehalten werden.

(Großer Brand.) Aus Tschernembl telegraphirt man uns unterm Gestrigen: Der Brand in den Ortschaften Weinitz, Bodkanc und Golek wurde mit größter Energie gelöscht. Mehr als die Hälfte der Häuser ist total niedergebrannt. Der Schaden beträgt über 200.000 Gulden. Ein großer Sturmwind hemmte die Löscharbeiten. Ein ausführlicher Bericht folgt brieflich.

(Ausflug nach Dalmatien.) Aus Abbazia wird uns berichtet: Heute Dienstag früh sollten sich die Touristen von hier aus nach Dalmatien einschiffen. Infolge hohen Seeganges fuhr aber das Lloydsschiff «Achilles» nach Fiume. Um jedoch die sich hier anschließenden Reisetheilnehmer abzuholen, fuhren Präsident Silberhuber und eine Schar muthiger Touristen in einem Separatdampfer hieher. Alle waren überrascht durch den hiesigen reichen Blütenflor im Gegensatz zu den noch schneebedeckten Bergen Nordsteiermarks. Um halb 11 Uhr fuhr der Separatdampfer nach Fiume zurück, von wo aus die Weiterreise angetreten wird.

(Krainischer Lehrerverein.) Der krainische Lehrerverein hielt vorgestern im Clubzimmer der Casino-Restaurations seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Berichte des Obmannes Professor Wilhelm Linhart entnehmen wir, dass sich die Mitglieder des Vereines im abgelaufenen Jahre in zehn Versammlungen vereinigten, in welchen zwölf Vorträge pädagogischen und

wissenschaftlichen Inhaltes gehalten wurden. Außerdem wurden von einem hiesig gewählten Ausschusse wiederholte Beratungen über neue Formularien der von den Volksschulen zu führenden Amtsschriften gepflogen und dieselben sodann dem k. k. Landeslehrerath zur eventuellen Genehmigung vorgelegt; endlich gab der Verein auch heuer die «Laibacher Schulzeitung» im Umfange eines Druckbogens monatlich zweimal heraus. Für die ganz bedeutenden Mühen und Arbeiten, die die Herausgabe der «Laibacher Schulzeitung» verursacht, wurde dem Redacteur derselben, Herrn Johann Sima, der Dank des Vereines ausgesprochen. Als das wichtigste Moment der diesjährigen Thätigkeit wurde vom Obmann die Versammlung vom 11. Februar d. J. hervorgehoben, in welcher die von uns bereits veröffentlichte Resolution gegen die Viechtenstein'sche Schulvorlage gefasst wurde. Nach dem Berichte des k. k. Bezirks-Schulinspectors Herrn Gerkmann über die Finanzlage des Vereines und der Neuwahl des Ausschusses wurde die Generalversammlung geschlossen.

(Fußwaschung.) Gestern fand in der hiesigen Domkirche die Ceremonie der Fußwaschung an folgenden zwölf Greisen statt: Paul Zelnic, 84 Jahre, Sebastian Marinčič, 81 Jahre, Kaspar Jančar, 80 Jahre, Matthäus Levec, 80 Jahre, Anton Benedek, 78 Jahre, Franz Brodnik, 77 Jahre, Anton Fajdiga, 75 Jahre, Matthäus Verhovec, 74 Jahre, Franz Verhovšek, 74 Jahre, Josef Novak, 71 Jahre, Johann Kopač, 66 Jahre und Georg Verbinec, 66 Jahre alt. Die zwölf Greise repräsentieren ein Alter von 906 Jahren.

(Südbahn.) Nachdem die durch Hochwässer unterworfenen Widerlager des Brückenobjectes zwischen Lekenil und Sissek unter den schwierigsten Verhältnissen, weil bei andauernd nahezu gleichem Hochwasserstande, wieder hergestellt worden, ist vorgestern in der genannten Strecke der Agram-Sisseler Linie der Verkehr wieder aufgenommen worden.

(Gemeinderath-Ergänzungswahlen.) Bekanntlich finden die Ergänzungswahlen für den Laibacher Gemeinderath am 23., 25. und 27. April statt. Dem neuen Statute gemäß ist die Anzahl der Wähler eine bedeutend größere geworden. Der dritte Wahlkörper zählt nunmehr 947, der zweite 862 und der erste 583 Wahlberechtigte.

(Kunstnachricht.) Wie man uns berichtet, hatte der unserm Concert-Publicum bereits bekannte Clavierpieler Herr Anton Foerster jun., derzeit Conservatorist in Leipzig, dortselbst in einigen Concerten mit vielversprechendem Erfolge mitgewirkt, und wurde ihm in der vorigen Woche vom Professoren-Collegium des Conservatoriums in Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen die Frege'sche Prämie im Betrage von 141 Mark verliehen. Herr Foerster zählt schon heute zu den besten Schülern des Leipziger Conservatoriums.

(Blattern-Epidemie in Laibach.) Stand der Blatternkranken am 27. März: 16 Männer, 11 Weiber und 7 Kinder, zusammen 34 Kranke. Bis inclusive 28. März sind zugewachsen: 1 Mann und 2 Kinder. Genesen ist 1 Kind. Es verblieben daher in ärztlicher Behandlung: 17 Männer, 11 Weiber und 8 Kinder, zusammen 36 Personen, und hat gegen den Vortag der Gesammtkrankenstand um 2 Personen zugenommen.

(Garnisonwechsel.) Wie aus Marburg gemeldet wird, soll das seit dem Jahre 1882 dort in Garnison befindliche 47. Infanterieregiment nach Graz verlegt werden.

(Duell.) Wie aus Samobor geschrieben wird, fand dortselbst gestern morgens zwischen zwei Uhlanen-Officieren ein Säbelduell statt, das einen blutigen Verlauf nahm. Beide Duellanten wurden nämlich, der eine am Arme, der andere an der Brust, verwundet.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Triest, 29. März. Hofrath von Weilen ist hier eingetroffen behufs Einleitung der Wahl der Mitarbeiter an dem Werke «Die österreichisch-ungarische Monarchie».

Budapest, 29. März, 10 Uhr nachts. In Kisinda äscherte ein großer Brand bereits 200 Häuser ein. Der Brand wüthet fort.

Berlin, 29. März. Der Kaiser machte heute mittags eine Ausfahrt.

Berlin, 29. März. Die «Kreuzzeitung» warnt vor ungerechtfertigtem Optimismus; sie findet mannigfache Beweise für die kriegerischen Absichten, welche eine Partei in Rußland hegt, und glaubt, ein europäischer Krieg sei früher oder später unvermeidlich.

Rom, 29. März. Kammerherr Zvoloski mit einem eigenhändigen Schreiben des russischen Kaisers an den Papst ist hier eingetroffen; derselbe überbringt auch ein Schreiben des Ministers Giers für Cardinal Rampolla.

Livorno, 29. März. Gestern um 10 Uhr abends explodierte eine mit Kartätschen gefüllte Bombe unter dem Porticus der Kathedrale gegenüber dem Polizeiamte. Glücklicherweise wurde niemand verletzt, die

Kathedrale jedoch stark beschädigt. Die Bombensplitter wurden 200 Meter weit geschleudert. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Livorno, 29. März. Die Bombenattentäter wollten nur die Gläubigen erschrecken. Drei Haupturheber wurden bereits verhaftet.

Paris, 29. März. Der Ministerrath beschäftigte sich mit dem Interpellations-Verlangen, das in der heutigen Sitzung gestellt werden soll, und beschloß, die sofortige Berathung über dasselbe anzunehmen. Dagegen wird das Cabinet die Dringlichkeits-Erklärung über den Antrag inbetreff der Verfassungs-Revision zurückweisen. Wie man versichert, wird das Cabinet hinsichtlich der Interpellation die einfache Tagesordnung acceptieren.

Bukarest, 29. März. Die Untersuchung über die Vorfälle am Dienstag ergab, daß sämtliche oppositionelle Deputierte Revolver trugen. Die Schüsse gingen von den Chefs der Opposition aus, welche die Schar geführt hatten, die gegen die Kammer zielte. Es herrscht allgemein die Ueberzeugung, daß es auf den Ministerpräsidenten Bratiano abgesehen war, welcher zufällig wegen der Audienz beim König in der Kammer nicht anwesend war.

**Angekommene Fremde.**

Am 28. März.

Hotel Stadt Wien. Wieser, Privatier, f. Tochter; Geiringer, Rumbold, Kaufm., Wien. — Dr. Kulterer, Advocat, f. Frau, Böcklermarkt. — Pawlowsky, Gendarmerie-Oberlieutenant, Rudolfswert. — Perto, Bezirksrichter, Seisenberg. — Fröhlich, Km., Triest.  
Hotel Elefant. Botischen, Kaufm., Leipa. — Meyer, Oberingenieur, sammt Tochter, Zara. — Vogelmeil, Lehrer, Jdrina. — Maexler, Professor, Gottschee. — Culemann, Kaufm., sammt Frau, Triest. — Krasnik, Professor, sammt Frau, Fiume.  
Gasthof Südbahnhof. Kohn, Kaufm., Leipnik. — Janovic, Kaufm., Sissek. — Gareis, Forstcandidat, Jdrina. — Konrath, Kaufm., Pontafel. — Stefan, Lehrer, Triest.

**Lottoziehung vom 28. März.**

Prag: 73 7 64 59 47.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wichtigste Windrichtung
	7 U. Mg.	720.5	13.4	SW. schwach	bewölkt	3-90
29.	2 » N.	722.2	15.3	SW. stark	bewölkt	Regen
	9 » M.	726.1	8.8	SW. schwach	heiter	

Vormittags trübe, nachmittags heftige Windstöße mit regen; Abendroth, dann heiter; mondheile Nacht. Das Tagesmittel der Wärme 12.5°, um 6.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer lieben Schwester, bezw. Tante und Großtante, der Frau

**Clementine Binter**  
geb. von Höffern-Saalfeld

f. l. Finanzraths Witwe

zutheil geworden sind, sowie für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte und für die vielen Kranzspenden sagen allen, insbesondere den Herren f. l. Steueramts-Adjuncten Dereani, Oberlehrer Jančič, Lehrer Marolt und Organist Gostic für den ergreifenden Grabgefang, den aufrichtigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**

Für die vielen ehrenvollen Beweise von Theilnahme und die prächtigen Kränze, welche uns anlässlich des Ablebens der Frau

**Johanna Heller**

zugekommen sind, sagen wir hiemit auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Verwandten.

Die p. t. Postabonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Zustellung ununterbrochen veranlassen zu können.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 74.

Freitag den 30. März 1888.

Concurs-Ausschreibung
Auf der Wurzer Reichsstraße im Krainburger Baubezirk ist eine Einräumerstelle mit der Monatslohnung von 16 fl. (sechzehn Gulden) und dem Borrückungsrechte in die höhere Pöhnung von 18 fl. und 20 fl. zu besetzen.

Nr. 3276.
Die nicht mehr im Militärverbande stehenden Bewerber haben ihren Gesuchen außer dem erwähnten Certificate auch ein von dem Gemeindevorsteher ihres dauernden Aufenthaltsortes ausgefertigtes Wohlverhaltenszeugnis sowie bezüglich ihrer körperlichen Eignung für den angestrebten Dienstposten ein von einem amtlich bestellten Arzte ausgefertigtes Zeugnis anzuschließen.

Nr. 3156.
Bezirks-Gebammenstelle.
Die Bezirks-Gebammenstelle in Mosche, Gemeinde Födnig, mit der jährlichen Remuneration von 30 fl. aus der Bezirkskasse in Krainburg wird neuerlich zur Besetzung ausgeschrieben.

Nr. 4660.
Edictal - Vorladung.
Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld wird wegen rückständiger Erwerbsteuer Art. 453 der Steuergemeinde Gurkfeld pr. 6 fl. 2 1/2 kr. Max Ladrinsek unbekanntem Aufenthaltes aufgefordert, diesen Rückstand binnen vierzehn Tagen beim k. k. Steueramte Gurkfeld so gewiss einzuzahlen, als im widrigen sein Gewerbe von Amtswegen gelöst wird.

Advertisement for Fichtensamen (Pine seeds) and Cacao/Chocolate by Victor Schmidt & Söhne. Includes a logo with 'SCHUTZMARKE' and 'S&S REEL'.

Nr. 2495.
Concursöffnung
über das Vermögen des Anton Krašovec, Realitäten-Besitzer und Kaufmann in Berknitz, Bezirk Laas.
Das k. k. Landesgericht in Laibach hat die Eröffnung des Concurses über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche und über das in den Ländern, für welche die Concursordnung vom 25sten Dezember 1868 gilt, gelegene unbewegliche Vermögen des Anton Krašovec, Realitäten-Besitzer und Kaufmann in Berknitz, Bezirk Laas, bewilligt, den Herrn k. k. Bezirksrichter Gregor Periou mit dem Amtsfuge in Laas zum Concurs-Commissär und den Herrn Gregor Vach, Realitäten-Besitzer und Gemeindevorsteher in Laas, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Nr. 977.
Uebertragung
dritter exec. Feilbietungen.
Bom k. k. Bezirksgerichte Großlatschitz wird hiemit kundgemacht:
Es seien über Ansuchen des Herrn Josef Graf Auersperg (durch Herrn Dr. Maximilian von Wurzbach, Advocaten in Laibach) die mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 11. Dezember 1887 auf den 17. Februar, 16. März und 13. April 1888 angeordneten executiven Feilbietungen der dem Johann Usnik von Dolšake gehörigen, gerichtlich auf 3795 fl. geschätzten Realitäten sub Grundbuchs-Einlage Zahlen 133 und 134 der Catastralgemeinde Dsolnik auf den
1. Juni,
3. Juli und
3. August 1888,
jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, hiergerichts mit dem vorigen Anhang angeordnet worden.

St. 571.
Objava.
Na prošnjo Jakoba Mankuča iz Trsta proti Tereziji Jurca iz Gorenj se bode radi 76 gold. 80 kr. s pr. druga izvrsilna dražba dolznici na hiso v Gorenjah stev. 4 gospodarsko poslopje parcele stev. 45, 596, 445, 446, 503, 871, 730, 731, 732, 733 in na dervarsčino in paščino pripadajoče, na 379 gold. 60 kr. cenjene posestne in užitne pravice dne
3. aprila 1888
ob 9. uri dopoludne pri tem sodišči z dodatkom vršile, da se bodo te reči tudi pod ceno najvišjemu ponudniku oddale.

St. 2052, 2053, 2054, 2055.
Oglas.
Neznano kje v Ameriki nahajajočemu se Andreju Petriču iz Sela pri sv. Duhu st. 8 se je postavil na tožbo, vloženo dne 6. marca 1888, st. 2052, 2053, 2054 in 2055, tožiteljjev:
1.) Janeza Šustersiča iz Semiča st. 7; 2.) Ursule Starc; 3.) Stefana Straussa in 4.) Petra Hluparja iz Sela pri sv. Duhu zaradi dovoljenja prepisa in odpisa s pr. gospod Franjo Stajer, c. kr. notar iz Metlike, skrbnikom na čin, vročili so se mu tožbeni odloki, po katerem so se ročišča ad 1. in 2. k bagatelnemu, ad 3. in 4. k skrajšanemu postopku določila v dan
4. aprila 1888
dopoludne ob 9. uri.
C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne
7. marca 1888.